



Pressehintergrund



Naturschutz/ Artenschutz/ Rote Liste

BfN stellt abschließenden Rote-Liste-Band vor: Rote Liste, Band 5 – Wirbellose Tiere (Teil 3)

- **Mehr als ein Viertel der Insekten-Arten bestandsgefährdet**
- **Umfassendste Gefährdungsanalyse der Wirbellosenfauna für Deutschland abgeschlossen**

Bonn, 16. März 2022: Das BfN legt den dritten Rote Liste-Band zu den wirbellosen Tieren vor. Er bildet den Abschluss des 2009 begonnenen Turnus, in dem knapp 35.000 Taxa aus mehr als 60 Gruppen in 8 Bänden veröffentlicht wurden.

1. Welche Artengruppen werden in Band 5 behandelt?

In Band 5 werden insgesamt 14 Insektengruppen mit 6.990 Arten und Unterarten (Taxa¹) behandelt. Den größten Anteil stellen neun Gruppen der Käfer in separaten Listen:

- Kurzflügler (Staphylinidae, Histeridae, Hydrophilidae partim; Sphaeriidae): 2.006 Taxa
- „Diversicornia“: 592 Taxa
- „Clavicornia“ (Cucujoidea): 657 Taxa
- „Teredilia“ & Heteromera: 432 Taxa
- Blatthornkäfer (Scarabaeidae): 174 Taxa
- Bockkäfer (Cerambycidae): 177 Taxa
- Blattkäfer (Chrysomelidae, Bruchidae; Urodontinae): 546 Taxa
- Rüsselkäfer (Curculionidae s. str.): 937 Taxa
- Borkenkäfer (Scolytidae, Platypodidae, Anthribidae): 130 Taxa

Dazu werden weitere fünf Insektengruppen untersucht:

- Netzflüglerartige (Neuroptera): 119 Taxa
- Wanzen (Heteroptera): 895 Taxa
- Steinfliegen (Plecoptera): 125 Taxa
- Libellen (Odonata): 79 Taxa
- Eintagsfliegen (Ephemeroptera): 121 Taxa

¹ Taxa = Plural von Taxon. Ein Taxon ist eine Einheit der biologischen Systematik beliebiger Rangstufe, z. B. eine Art oder Unterart. Eine Art kann aus mehreren Unterarten bestehen, so dass Zählungen der Taxa oder der Arten zu unterschiedlichen Zahlen führen können.

Für die Netzflüglerartigen wurde eine provisorische Rote Liste für Deutschland erarbeitet, in der die aktuelle Bestandssituation weitgehend eingeschätzt wurde. Wegen der fehlenden Daten zu Trendentwicklungen, ist mit 111 Taxa der überwiegende Teil in die Rote-Liste-Kategorie D (Daten unzureichend) eingeordnet. Die Gruppe wurde deshalb in der Auswertung nicht berücksichtigt. Hier zeigt sich besonders deutlich ein Problem, das viele Artengruppen betrifft: Die Zahl an Artexpertinnen und Artexperten sinkt und führt zu einem abnehmenden Kenntnisstand zu den betroffenen Gruppen.

Weitere 9.149 Insekten- und andere Wirbellose taxa wurden bereits in den Rote-Liste-Bänden 3 „Wirbellose Tiere (Teil 1)“ und 4 „Wirbellose Tiere (Teil 2)“ behandelt.

2. Wie viele der in Band 5 bewerteten Taxa sind in ihrem Bestand gefährdet?

Insgesamt 6.742 Taxa wurden in Band 5 auf ihre Gefährdung hin untersucht. Davon sind mit 1.764 Taxa etwa ein Viertel (26,2 Prozent) bestandsgefährdet, also in die Kategorien „Vom Aussterben bedroht“, „Stark gefährdet“, „Gefährdet“ oder „Gefährdung unbekanntes Ausmaßes“ eingeordnet (s. Abb. 1). Weitere 430 Taxa und damit 6,4 Prozent sind „Extrem selten“ und 249 Taxa (3,7 Prozent) sind bereits „Ausgestorben oder verschollen“. Dabei stellen sich die Anteile in den einzelnen Artengruppen unterschiedlich dar.

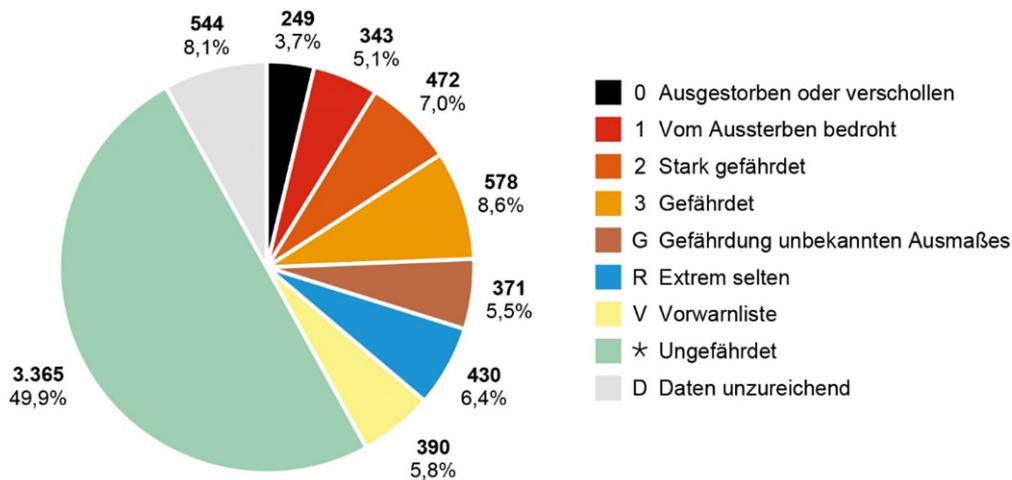


Abb. 1: Anzahl und prozentualer Anteil der Taxa in den Rote-Liste-Kategorien (n = 6.742; Gesamtsumme der Käfer, Wanzen, Steinfliegen, Libellen und Eintagsfliegen; Neobiota sind nicht berücksichtigt).

3. Welche der in Band 5 bewerteten Artengruppen sind besonders gefährdet und warum?

Einen besonders hohen Anteil bestandsgefährdeter Taxa gibt es bei den Steinfliegen mit 46,4 Prozent und den Eintagsfliegen mit 40,5 Prozent der Taxa (s. Tabelle 1). Hierfür maßgeblich sind die Rückgänge der Bestände in den letzten 150 Jahren aufgrund verschmutzter Gewässer. Insbesondere bei den Steinfliegen, für die aufgrund der geringen Flugaktivität eine Wiederbesiedlung von Lebensräumen wesentlich erschwert ist, haben sich trotz deutlich verbesserter Wasserqualität in der jüngeren Vergangenheit, viele Bestände noch nicht vollständig erholt. Dazu wirken andere Faktoren, wie Ausbau und Begradigung von Gewässern sowie der Zufluss von organischen, anorganischen und toxischen Abwässern, fort oder sind neu hinzugekommen. Innerhalb der Gruppe der Käfer reichen die Anteile der Bestandsgefährdeten von 9,5 Prozent bei den Borkenkäfern bis 41,1 Prozent bei den Blattkäfern. Die Lebensweisen der Käfer unterscheiden sich mitunter stark. Borkenkäfer sind sehr mobil und ökologisch flexibel. Sie besiedeln überwiegend kranke und absterbende Bäume häufiger Waldbaumarten. Dagegen sind viele Vertreter der Blattkäfer eng an bestimmte Habitate und Wirtspflanzen gebunden und weisen nur ein sehr geringes Potenzial zur Wieder- oder Neubesiedlung von geeigneten

Biotopen auf. Weitere Käfergruppen mit einer großen Anzahl bestandsgefährdeter Taxa sind unter anderem die Rüsselkäfer und die Blatthornkäfer. Blattkäfer und Rüsselkäfer vor allem für Arten bekannt, die sich von Nutzpflanzen ernähren, wie den Kartoffelkäfer und den Dickmaulrüssler. Zu den Blatthornkäfern gehören bekannte Arten wie der Mistkäfer, der Maikäfer oder der Nashornkäfer sowie streng geschützte Arten wie Eremit und Hirschkäfer. Im Bestand gefährdet sind 39,0 Prozent der Rüsselkäfertaxa und 32,8 Prozent der Blatthornkäfertaxa.

Tab.1: Anzahl und prozentualer Anteil der bestandsgefährdeten Taxa (ohne Neobiota). Die Käfergruppen wurden zusammengefasst.

	Anzahl Taxa bewertet	Anzahl Taxa bestandsgefährdet	Anteil Taxa bestandsgefährdet
Käfer	5.542	1.363	24,6 %
Wanzen	875	271	31,0 %
Steinfliegen	125	58	46,4 %
Libellen	79	23	29,1 %
Eintagsfliegen	121	49	40,5 %
gesamt	6.742	1.764	26,2 %

4. Wie haben sich die Bestände der in Band 5 bewerteten Taxa insgesamt entwickelt?

Bei den Taxa, für die ausreichend Informationen zur Einschätzung der Bestandstrends vorliegen, überwiegen negative Entwicklungen deutlich die zunehmenden Trends. In den Roten Listen wird unter anderem die Bestandsentwicklung für den Zeitraum der vergangenen 50 bis 150 Jahre bis heute (langfristiger Bestandstrend) und für den Zeitraum der letzten 10 bis maximal 25 Jahre bis heute (kurzfristiger Bestandstrend) ermittelt. Während für 190 Taxa (2,9 Prozent) langfristig eine zunehmende Bestandsentwicklung festgestellt wurde, sind die Bestände von 2.321 Taxa (35,7 Prozent) im gleichen Zeitraum zurückgegangen. Im kurzfristigen Trend nahmen 192 Taxa (3,0 Prozent) zu gegenüber 632 Taxa (9,7 Prozent), die abgenommen haben.

Insgesamt konnte für den Zeitraum des kurzfristigen Trends allerdings für weit mehr Taxa die Bestandsentwicklung nicht eingeschätzt werden (2.930 Taxa; 45,1 Prozent) als für den langfristigen Trend (968 Taxa; 14,9 Prozent).

5. Konnten langfristige Bestandsrückgänge der in Band 5 bewerteten Taxa inzwischen aufgehalten werden?

Der Vergleich des langfristigen und des kurzfristigen Bestandstrends zeigt, bei wie vielen Taxa sich in den etwa 25 vergangenen Jahren eine Veränderung in der Bestandsentwicklung ergeben hat. Für 740 Taxa (31,9 Prozent) der 2.321 Taxa (s. Abb. 2), die im langfristigen Trend zurückgingen, wird nun eine gleichbleibende Bestandssituation festgestellt – die weitere Abnahme ist aufgehalten, für 68 Taxa (3,0 Prozent) hat sich der Trend sogar umgekehrt, ihre Bestände nehmen zu. Diese Entwicklungen sind auch durch Erfolge von Naturschutzmaßnahmen zu erklären. 520 Taxa (22,4 Prozent) haben weiter abgenommen. Für diese besteht weiterhin Handlungsbedarf.

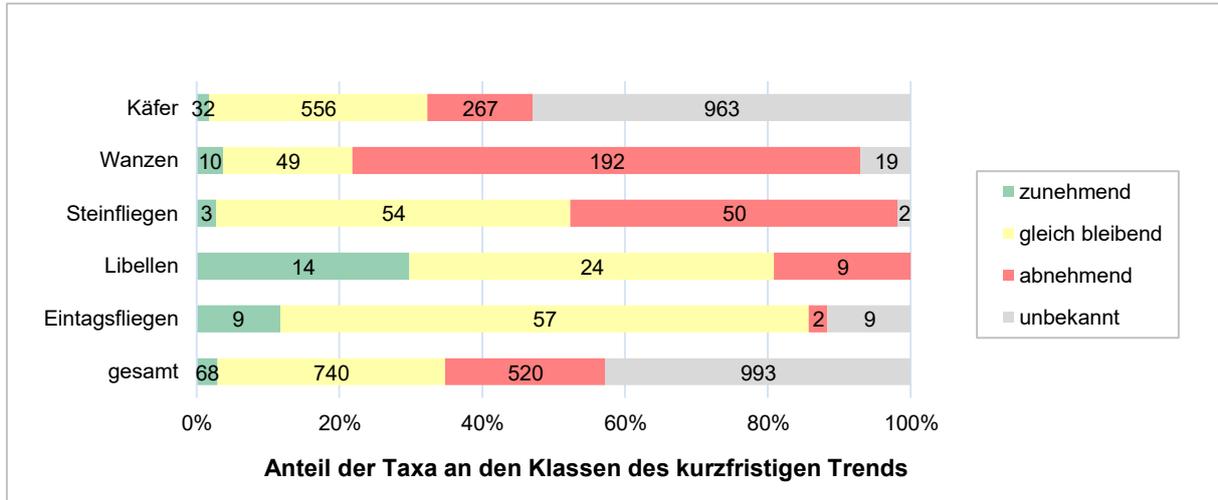


Abb. 2: Anzahl und prozentualer Anteil der Taxa, deren Bestände langfristig zurückgehen (n=2.321) und deren Bestände im Zeitraum des kurzfristigen Trends zugenommen haben, gleich geblieben sind, abgenommen haben oder unbekannt sind. Die Käfergruppen wurden zusammengefasst. Neobiota sind nicht berücksichtigt.

6. In welchen Artengruppen haben sich die Bestände kurzfristig positiv entwickelt und warum?

Mit den Käfern der „Clavicornia“, den Borkenkäfern, den Eintagsfliegen und den Libellen gab es im kurzfristigen Zeitraum vier Insektengruppen, bei denen der Anteil positiver Trends den der negativen Trends (z.T. leicht) übersteigt. Das ist bei den gewässergebundenen Gruppen der Eintagsfliegen und Libellen vor allem auf die verbesserte Wasserqualität vieler Gewässer zurückzuführen. Trotzdem bleibt der Anteil bestandsgefährdeter Taxa in den Gruppen hoch (s.o.).

7. Artbeispiele für Erfolge für den Naturschutz

Als Erfolge für den Naturschutz gelten Trendänderungen bei Taxa, deren Bestände zwar langfristig zurückgehen, im Zeitraum des kurzfristigen Trends aber entweder gleichbleibend sind oder sogar zugenommen haben.

Blatthornkäfer



Glattschieniger Pinselkäfer (*Trichius gallicus*)

Foto: F. Rahn

Der zu den Rosenkäfern zählende Pinselkäfer *Trichius gallicus* DEJEAN, 1821 wurde in der Vergangenheit in Ostdeutschland nicht beobachtet. Vor ca. 60 Jahren gelangte er in den Raum Berlin, von wo aus ihm eine rasche Arealerweiterung gelang, besonders nach Süden und Westen, so dass er mittlerweile Sachsen, Thüringen und Nordhessen erreicht hat. Der ursprünglich halboffene Landschaften besiedelnde Käfer hat eine freie ökologische Nische im Umfeld des Menschen, wie z. B. in Gärten gefunden. Der ehemals gefährdete Käfer ist mittlerweile mäßig häufig und ungefährdet.

Bei den Dungkäfern gibt es einige Klimagewinner, die sich in den letzten Jahren von Süden und Westen kommend zunehmend ausbreiten. Dazu gehört u.a. *Euoniticellus fulvus* (GOEZE, 1777), der lange nur im klimabegünstigten Südwesten und Kaiserstuhl in Baden-Württemberg gefunden wurde, aber heute bereits in Bayern, Rheinland-Pfalz und Hessen angekommen ist. Die Art gilt noch als extrem selten, ist aber nicht mehr vom Aussterben bedroht. Positive Auswirkungen auf viele Dungkäferarten haben ganzjährige Weideprojekte mit großen Pflanzenfressern, besonders wenn verschiedene Arten von Weidetieren zum Einsatz kommen. Gleichzeitig werden ihre Bestände durch Antiparasitika bedroht, die häufig bei Weidetieren eingesetzt werden und auf viele Mistfresser negative Auswirkungen haben dürften. Unter anderem für *Euoniticellus fulvus* ist die letale Wirkung nachgewiesen.

Wanzen

Die nur wenige Millimeter große Weichwanzenart *Hypseloecus visci* (PUTON, 1888) lebt ausschließlich an Misteln, sowohl auf Laubbäumen als auch auf Nadelhölzern. Durch die starke Ausbreitung der Wirtspflanze hat *Hypseloecus visci* augenscheinlich profitiert und wird mittlerweile in den meisten Bundesländern regelmäßig angetroffen. Die Art ist in Deutschland insgesamt selten, aber ungefährdet.

Die bunt gefärbte Lederwanzenart *Gonocerus juniperi* HERRICH-SCHAEFFER, 1839 ist mittlerweile in fast allen Bundesländern nachgewiesen und mäßig häufig. Ursprünglich lebt sie an

Wacholder in Heidegebieten, mittlerweile hat sie ihr Wirtspflanzenspektrum um diverse Zierkoniferen erweitert und ist nun auch im Siedlungsbereich wie in Parkanlagen und auf vielen Friedhöfen regelmäßig anzutreffen. Die Art ist in Deutschland ungefährdet.

Die sehr mobile Bodenwanzenart ***Metopoplax ditomoides*** (A. COSTA, 1847) profitiert stark von Naturschutzmaßnahmen in Agrarflächen. Rand- und Saumstreifen sowie Brachflächen werden von den an Kamille-Arten lebenden Wanzen oft sehr bald besiedelt. Die früher nur im Südwesten vorkommende Art hat, wie die aktuellen Fundmeldungen aus verschiedenen Bundesländern zeigen, ihr Verbreitungsgebiet deutlich nach Norden und Nordosten ausgedehnt und ist ungefährdet.

Steinfliegen

Die in den 1990er Jahren noch vom Aussterben bedrohte ***Brachyptera braueri*** (KLAPÁLEK, 1900) hat sich wie andere überaus seltene Flussarten ab den 2000er Jahren vor allem in der Elbe rasant ausgebreitet, meist mit individuenreichen Vorkommen. Als Grund hierfür wird vor allem der Zusammenbruch eines Großteils der ostdeutschen Industrie nach der Wende und die damit einhergehende deutlich verbesserte Wasserqualität vieler ostdeutscher Flüsse gesehen. *Brachyptera braueri* ist aktuell als „Ungefährdet“ eingestuft.

Dinocras megacephala (KLAPÁLEK, 1907) ist vom Balkan aus über die nördlichen Alpenrandlagen bis in die Schweiz verbreitet. Von den zwei bekannten deutschen Vorkommen erlosch die Lech-Population nach Anlage der Stauseenkette im Allgäu in den 1950er Jahren. Der letzte deutsche Lebensraum dieser Art im Chiemgau, unterliegt jedoch einem sehr strengen Schutzstatus, so dass der Bestand zumindest hier als gesichert gelten kann. Dadurch hat sich die Gefährdungskategorie für die Art um eine Stufe von „Vom Aussterben bedroht“ auf „Stark gefährdet“ verbessert.

Taeniopteryx schoenemundi (MERTENS, 1923) ging als Art der Vorgebirgsflüsse in den Jahrzehnten der schlimmsten Gewässerverschmutzung Mitte des letzten Jahrhunderts stark zurück und galt zuletzt als „Stark gefährdet“. Erfreulicherweise hat sich in den letzten 20 Jahren die Gewässergüte vieler kleiner Flüsse so weit verbessert, dass aus vielen Gebieten Wiederfunde dieser Art gemeldet werden konnten und die Art aktuell als „Ungefährdet“ gilt.

8. Artbeispiele für negative Entwicklungen

Als Taxa mit negativer Entwicklung gelten insbesondere solche, die gegenüber der langfristig beobachteten Bestandsentwicklung einen verschärfter kurzfristiger Bestandstrend zeigen.

Blatthornkäfer



Rossmistkäfer (*Geotrupes stercorarius*)

Foto: F. Rahn

Deutliche Bestandseinbrüche gibt es in der Population des Rossmistkäfers *Geotrupes stercorarius* (LINNAEUS, 1758), der einst zu den häufigsten großen Mistkäfer-Arten in Deutschland gehörte. In den letzten Jahren wird die Art nur noch sporadisch gefunden, in einigen nördlichen Ländern gab es in diesem Jahrhundert noch keinen Nachweis. *Geotrupes stercorarius* ist mittlerweile in Deutschland stark gefährdet. Der sehr starke Rückgang der Art ist bislang nicht erklärbar.

Auch bei vielen der ganz kleinen Arten aus der Dungkäferverwandtschaft wie *Chilo thorax pictus* (STURM, 1805) sind die Meldungen seit den 50er Jahren stark rückläufig. Viele, einst individuenreiche Vorkommen der Art sind erloschen. Die Art ist heute vom Aussterben bedroht. Sie bevorzugt durchlässige Sandböden und Magerweiden. Mögliche Ursachen der Rückgänge sind die Aufgabe kleinbäuerlicher Bewirtschaftungsweisen, die Intensivierung der Landwirtschaft sowie die Zerstörung ökologischer Nischen durch Maßnahmen der Flurbereinigung. Deutschland ist in hohem Maße verantwortlich für *Chilo thorax pictus*, da ein großer Teil des Gesamtareals der Art in Deutschland liegt.

Wanzen

Die nur etwa drei Millimeter große Netzwanze *Acalypta carinata* (PANZER, 1806) ist in allen Bundesländern nachgewiesen. Sie lebt in feuchten, bis nassen Moospolstern, bevorzugt schattige Habitate wie Laub- und Nadelwälder, insbesondere Waldränder. Durch die trockenen Sommer der letzten Jahre sind die Bestände der wenig mobilen Art vor allem im Südwesten zusammengebrochen. *Acalypta carinata* ist eindeutig als „Klimaverlierer“ einzustufen und steht auf der Vorwarnliste der Roten Liste Deutschlands.

Die markant gezeichnete Wanzenart *Notonecta obliqua* THUNBERG, 1787 aus der Familie der Rückenschwimmer ist in ihren Habitatpräferenzen deutlich anspruchsvoller als die häufige *Notonecta glauca*. Sie bevorzugt nährstoffarme stehende, saure Gewässer mit Pflanzenbewuchs. Die starken Rückgänge der Funde in den letzten Jahren sind unter anderem auf den

sich verschlechternden Zustand vieler Moorgewässer zurückzuführen. *Notonecta obliqua* ist somit sicherlich auch als „Klimaverlierer“ einzustufen und gilt als „Gefährdet“.



Phytocoris hirsutulus

Foto: E. Wachmann

Phytocoris hirsutulus FLOR, 1861 wird meist an den flechtenbewachsenen Stämmen und dicken Ästen alter Obstbäume angetroffen. Hier ist die Art durch ihre grau-grünliche Zeichnung mit bloßem Auge kaum auszumachen. Trotz einiger Neunachweise in wenigen Bundesländern aufgrund von intensivierterer Nachsuche, ist die seltene Weichwanzenart in ganz Deutschland stark gefährdet. Der Rückgang ist vorwiegend auf die Überalterung und den Verlust von Streuobstwiesen zurückzuführen. Da die europäisch verbreitete Art in Deutschland ihr Hauptareal hat, zählt sie zu den Spezies, für die eine Verantwortung in hohem Maße festzustellen ist.

Steinfliegen

Sowohl bei der gefährdeten Art ***Protonemura hrabei*** RAUŠER, 1956 als auch bei der stark gefährdeten Art ***Protonemura montana*** KIMMINS, 1941 hat sich die negative Bestandsentwicklung in den letzten Jahren verschärft. Beide Steinfliegen sind seltene Quellbacharten der höchsten Mittelgebirgslagen. Diese Standorte sind zwar meist frei von belastenden Einleitungen oder Stauhaltungen, jedoch durch die zunehmende Zahl an Dürrejahre und damit einhergehendem Wasserentzug zur Trinkwassergewinnung bedroht. Viele Quellbachlebensräume gehen zudem – meist unbeachtet – durch einen intensiven Waldbau oder den Ausbau forstwirtschaftlicher Infrastruktur verloren. Diese Faktoren haben sich möglicherweise bereits in der jüngeren Vergangenheit auf die Bestände der beiden Arten ausgewirkt.

Isoperla silesica ILLIES, 1952 ist eine extrem seltene Art, die regional nur sehr lokal vorkommt. Aufgrund des als stabil geltenden Vorkommens in Bayern ist die Art noch nicht als „Vom Aussterben bedroht“ eingestuft, sondern wird trotz verschlechterter Bestandsentwicklung als „Stark gefährdet“ geführt. In Sachsen ist *Isoperla silesica* verschollen. Das einzige Vorkommen in Thüringen ist durch Gewässerausbau zur Anlage einer Skipiste vom Erlöschen bedroht. Dies zeigt, dass auch im zunehmenden Freizeitdruck auf „unberührte“ Gebiete ein deutliches Gefährdungspotenzial erwächst und das gesamte Vorkommen eines Bundeslandes schon durch ein einzelnes Bauprojekt bedroht sein kann.

Die Artbeispiele wurden von Autorinnen und Autoren der Roten Listen erstellt: Dr. Ulrich Schafraht für die Blatthornkäfer, Helga Simon für die Wanzen und Klaus Enting für die Steinfliegen.

9. Wie viele wirbellose Taxa sind in den Roten Listen insgesamt bewertet? Wie viele der insgesamt bewerteten Wirbellosen-Taxa sind in ihrem Bestand gefährdet?

In der Gesamtbilanz der drei Wirbellosen-Bänden der bundesweiten Roten Liste wurden knapp 15.700 Taxa aus 47 wirbellosen Tiergruppen einer Gefährdungsanalyse unterzogen. Das entspricht etwa einem Drittel der ca. 45.000 wirbellosen Tierarten in Deutschland. Den überwiegenden Anteil der bewerteten Taxa stellen mit fast 14.000 die Insekten. Daneben sind u.a. Weichtiere wie Schnecken und Muscheln oder Krebstiere wie Asseln in den Roten Listen der Wirbellosen Tiere bewertet. Mit Veröffentlichung von Band 5 ist die 2009 gestartete bundesweite Inventur der wirbellosen Taxa abgeschlossen.

Mehr als 4.600 der in den drei Bänden untersuchten Taxa und damit 29,6 Prozent gelten als in ihrem Bestand gefährdet.

10. Wodurch wird der Rückgang von Insektenarten verursacht?

Insekten besiedeln eine außerordentliche Vielfalt an Lebensräumen an Land als auch in Gewässern und weisen ebenso unterschiedliche Lebensweisen auf. Deshalb sind auch die Ursachen dafür, dass die Bestände von Arten abnehmen, sehr vielgestaltig. Eine Reihe von Faktoren sind unter <https://www.bfn.de/gefaehrungsursachen-und-handlungsbedarf> aufgeführt.

Eine detaillierte Analyse der bedeutsamsten Gefährdungsursachen- und verursacher für Arten auf Grundlage der Roten Listen ist zurzeit in Arbeit. Ziel ist es, den Kenntnisstand zu den Ursachen für Bestandsrückgänge zu verbessern und so zielgerichtete Handlungsempfehlungen und Maßnahmen für den Naturschutz ableiten zu können.

11. Was ist eine Rote Liste?

Rote Listen sind Verzeichnisse ausgestorbener, verschollener und gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze, Pflanzengesellschaften sowie Biotoptypen. In den Roten Listen der Organismen sind außerdem Gesamtartenlisten über alle in Deutschland in der Natur vorkommenden Taxa aufgeführt. Damit sind die Roten Listen vollständige Inventare, die auch die aktuelle Artenvielfalt aufzeigen. Über die Informationen zur Gefährdungssituation hinaus enthalten viele Rote Listen wertvolle Zusatzinformationen wie Angaben zur Verantwortlichkeit Deutschlands oder eine Zuordnung der Taxa zu Hauptlebensräumen. Die bundesweiten Roten Listen werden sukzessive in einem Turnus von rund zehn Jahren neu aufgelegt und vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) herausgegeben.

12. Wie wird die Gefährdungssituation für Tiere, Pflanzen und Pilze ermittelt?

Aufbauend auf einheitlichen Kriterien und einer breiten Basis an Daten und Kenntnissen wird für Deutschland der Gefährdungsstatus von Taxa durch zahlreiche Expertinnen und Experten ermittelt.

Die Einstufung der Taxa in die Rote Liste erfolgt über den Weg der Gefährdungsanalyse durch Einschätzung von vier Kriterien:

1. Aktuelle Bestandssituation (möglichst neue, höchstens aber 25 Jahre alte Daten),
2. Langfristiger Bestandstrend (Daten aus den letzten ca. 50 bis 150 Jahren bis heute),
3. Kurzfristiger Bestandstrend (Daten aus den letzten 10 bis max. 25 Jahren bis heute),
4. Risikofaktoren (Faktoren, deren Wirkung begründet erwarten lässt, dass sich die Bestandsentwicklung in den nächsten zehn Jahren verschlechtern wird).

Die Rote-Liste-Kategorien sind das Ergebnis der Gefährdungsanalyse und spiegeln die Gefährdungssituation in komprimierter Form wider. Jedem Taxon wird durch Kombination der eingestufteten Kriterienwerte eindeutig und nachvollziehbar eine der folgenden Rote-Liste-Kategorien zugeordnet:

- 0** Ausgestorben oder verschollen
- 1** Vom Aussterben bedroht
- 2** Stark gefährdet
- 3** Gefährdet
- G** Gefährdung unbekanntes Ausmaßes
- R** Extrem selten
- V** Vorwarnliste
- D** Daten unzureichend
- ★ Ungefährdet
- ◆ Nicht bewertet

13. Welchen Nutzen haben Rote Listen für den Naturschutz?

Rote Listen

- dienen der Information der Öffentlichkeit über die Gefährdungssituation der Arten und Biotope und der standardisierten Dokumentation des Zustandes der biologischen Vielfalt
- sind als ständig verfügbares Gutachten Argumentationshilfe für raum- und umweltrelevante Planungen
- zeigen Handlungsbedarf im Naturschutz auf und ermöglichen es, Naturschutzmaßnahmen zu gewichten
- erhöhen den politischen Stellenwert des Naturschutzes
- sind Datenquelle für gesetzgeberische Maßnahmen und internationale Rote Listen
- dienen der Koordination des internationalen Naturschutzes
- dienen der Überprüfung des Erfüllungsgrades der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt und
- zeigen weiteren Forschungsbedarf auf.

Bezugsquelle der Roten Liste

Ries, M; Balzer, S.; Gruttke, H.; Haupt, H.; Hofbauer, N.; Ludwig, G. & Matzke-Hajek, G. (Red.) (2021): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 5: Wirbellose Tiere (Teil 3).

Die Rote Liste erscheint im Landwirtschaftsverlag in der BfN-Schriftenreihe „Naturschutz und Biologische Vielfalt“.

704 Seiten

ISBN 978-3-7843-5726-3

Preis: 49,95 €

Bezug über:

BfN-Schriftenvertrieb – Leserservice –

im Landwirtschaftsverlag GmbH

48084 Münster

<https://bfm.buchweltshop.de>